

REGION

Endstation in «The Voice of Switzerland»

Der Erlinsbacher **Valon Muhadri** schied in der ersten Livesendung aus. **Seite 15**



Wenn «Cornichons» die Wahlurnen füllen

Olten Beim zweiten Kabarettcasting im Schwager-Theater gab es viel Thurgauer Dialekt und klare (Wahl-)Favoriten

VON TRUDI STADELMANN (TEXT)
UND BRUNO KISSLING (BILDER)

Der Abend stand unter besonderen Vorzeichen. Normalerweise treten in einer Vorrunde Kabarettcastings vier Künstler auf. Für jene Künstlerin, die vor gut einer Woche absagte, konnte kurzfristig Ersatz gefunden werden. Das Frauenduo, das wegen Krankheit ausfiel, konnte nicht ersetzt werden. So wurde es zu einem reinen Männerabend: Jan Rutishauser, Kabarettist aus dem Thurgau mit diversen Abschlüssen wie dem Diplom «1st Year Certificate Corporeal Mime Performance», der Luzerner Urs-Sepp Troxler, der gekonnt mit der Sprache spielt und Raphael Kaufmann, Ersatzmann und Schweizer Meister «U-20 Slampoetry».

Da waren's nur noch drei...

Da es nur drei Bewerber für den Final gab, wurde der Modus geändert: Die drei Teilnehmer hatten insgesamt fünfundzwanzig Minuten, ihr Können unter Beweis zu stellen. Die Fachjury hatte vier Stimmen, das Publikum verteilte seine Gunst in Form von Plastikcornichons. Simon Chen führte gekonnt durch den Abend und stellte die einzelnen Kandidaten vor. Jan Rutishauser könne trotz all seiner Diplome wie «Bachelor of Art in Physical Theatre» perfekt Deutsch. Was dieser auch unter Beweis stellte. Tatsächlich glaubte man zuerst, dass er aus Deutschland kommt, beherrscht er das Hochdeutsch wie kaum einer. Er bediene sich aber dieser Sprache nur, weil er sich für sei-



Sieger Jan Rutishauser schämte sich für seinen Thurgauer Dialekt.

nen Thurgauer Dialekt schäme. Sie, die Thurgauer seien doch Kindersoldaten der Phonetik. Selbstironie, die beim Publikum für Begeisterungstürme sorgte.

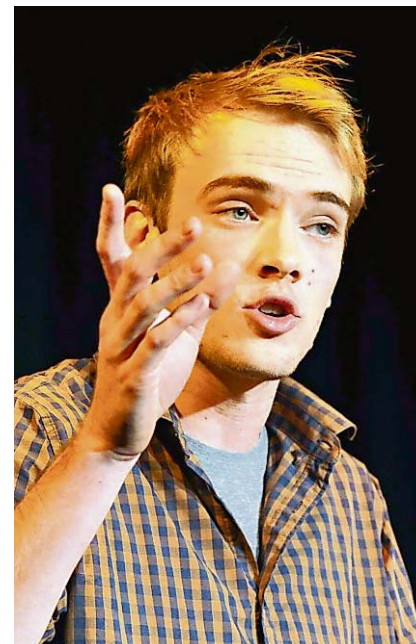
Saure Äpfel für den Gäupark

Raphael Kaufmann ist auch Thurgauer, aber stolz darauf. Die sauren Äpfel würden in den Gäupark entsorgt. Bei ihm mag man sich fragen, was er in der Kabarettszene zu suchen hat. Slampoeten lesen ihre Texte ab dem Blatt, allerdings beherrscht Kaufmann seine Nummern derart, dass er auf diese Stütze verzichten könnte. Witzig beschreibt er

eine Busfahrt von Bichelsee (am A... der Welt) nach Wil, belauscht zwei «jungli Trübeli», die über ihre Beziehungen diskutieren und zwei alte Frauen, die sich über die heutige Jugend ereifern.

Die beiden Thurgauer gingen als klare Favoriten in die zweite Runde.

Als Letzter war es an Urs-Sepp Troxler, das Publikum zu überzeugen. Er ist Englischlehrer und versteht es aufs Vortrefflichste mit der



Raphael Kaufmann wurde Zweiter.

Sprache zu spielen. Es ist aber bedauerlich, dass er einige seiner Pointen erklären muss. So wenn sein Freund, der Lottoverkäufer keinen Erfolg hat. An seinem Häuschen steht angeschrieben «Lotto - Toto - Lose». «Lose» im Englischen verlieren. Brand war früher Schnaps, heute sei der härteste Brand Coca Cola. Wer des Englischen nicht sehr mächtig ist, hatte hier Mühe zu folgen.

«Cornichons» in die Wahlurnen

Die beiden Thurgauer gingen als klare Favoriten in die zweite Runde. Hier lief Rutishauser zur Hochform auf, sein Hass auf Schnee steckte



Drittplatzierter: Urs-Sepp Troxler

auch das Publikum an. Kaufmann stellte sich das Szenario vor, wenn Liechtenstein uns angreifen würde, kein Problem für die beste Armee der Welt. Troxler fiel hier klar ab, seine Sprachspiele über Tiernamen «D' Ruth Hahn isst vegetarisch» waren zu gesucht und teilweise langatmig, so dass der Funke nicht zum Publikum überspringen konnte. Es war denn auch zu sehen, dass die besagten «Cornichons» hauptsächlich in die Wahlurnen der beiden Thurgauer eingelegt wurden. Zum Sieger wurde Jan Rutishauser erklärt, er wird am 28. Mai am Finalabend sein Können erneut unter Beweis stellen dürfen.